

Hallo und Auf Wiedersehen

Zwei Ergänzungseinheiten

Einführung

Zwei Einheiten zu Beginn und Ende des Kindergottesdienstjahres: „Hallo – Grüß Gott – Willkommen an Bord“ und „Tschüss – Adieu – Auf Wiedersehen“. Die erste zur Geschichte von der Sturmstillung, die zweite zum 23. Psalm.

Die Einheiten machen Kennenlernen und Abschiednehmen, Anfang und Ende eines Zeitabschnitts zum Thema und können flexibel an passender Stelle im Jahr platziert werden.

Volkmar Hamp

Übersicht

Ergänzungseinheit 1:
Hallo – Grüß Gott – Willkommen an Bord

Ergänzungseinheit 2:
Tschüss – Adieu – Auf Wiedersehen

Ergänzungseinheit 1

Hallo – Grüß Gott – Willkommen an Bord

Vorbemerkungen

Zu Beginn des Kindergottesdienstjahres (am Jahresanfang oder nach den Sommerferien) kann alternativ zu der im Jahresplan angegebenen Stunde diese Einheit genommen werden. Auch als „Lückenfüller“ oder Alternative zu einer anderen Einheit ist sie sinnvoll. Durch die Geschichte der Sturmstillung wird deutlich, dass wir als Gruppe zusammengehören (in einem Boot sitzen) und Jesus das ganze Kindergottesdienstjahr dabei sein wird. Sind neue Kinder in der Gruppe, ist es gut, diese am Anfang der Stunde besonders zu begrüßen. Dann sollte auch ein Spiel zum Kennenlernen gemacht werden. Eins der drei Elemente: Boot mit Fotos / Sammelmappen / Log-Buch sollte in der Stunde vorkommen, da sie die Gruppenzugehörigkeit stärken bzw. sich durch das Jahr ziehen.

Bausteine für die Stundengestaltung



1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

a) „Boot“- bzw. „Sturm“-Erfahrungen der Kinder

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Erste Assoziationen zum Bibeltext werden gesammelt.

Material: keins.

Durchführung: Die Kinder dürfen erzählen, ob sie schon mal mit einem Boot/Schiff gefahren sind und was sie dort erlebt haben. Alternativ oder danach dürfen sie erzählen, ob sie mal einen richtigen Sturm erlebt haben.

b) Watte pusten

Für wen: für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.

Warum: Wir spielen ein beliebtes Kindergartenspiel, das auf die Geschichte hinweist (Puste-Sturm).

Material: Watte.

Durchführung: Die Kinder sitzen am Tisch, ein Wattebausch wird in die Mitte gelegt. Alle Kinder pusten nun, so dass sich die Watte bewegt. Bei wem die Watte auf den Boden fällt, der muss sie wieder aufheben.

c) Boot bauen

Für wen: für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.

Warum: Durch den Umbau des Raumes wird ein neuer Erfahrungsraum geschaffen.

Material: Tische, Stühle, ggf. Decken, braunes Krepppapier oder Seile bzw. Tücher.

Durchführung: Mit den Kindern wird gemeinsam überlegt, wie man mit den Materialien wohl am besten ein Boot bauen kann in dem alle sitzen können. Eine einfache

Methode ist, Tische umzudrehen und aneinanderzuschieben. Bei den kleineren Kindern bieten sich Seile und Tücher an, da Tische zu schwer sind.



d) Sturmbilder zusammenpuzzeln

Für wen: für Schulkinder.

Warum: Erste bildhafte Assoziationen zum Thema Sturm. Still durchgeführt ist es eine gute Kooperationsaufgabe.

Material: Pro Kind ein „Sturmbild“.

Durchführung: Aus dem Internet (google-Bildersuche: Stichwort „Sturm“) wird pro Kind ein Sturmbild ausgedruckt. Diese werden in jeweils vier Teile geschnitten und gemischt. Dann werden jeweils vier (nicht zusammenpassende) Teile in einen Umschlag gepackt.

Jedes Kind erhält nun einen Umschlag mit der Aufforderung, das Bild zusammen zu puzzeln. Dabei darf nicht geredet und möglichst kein Laut gemacht werden.

Es ist spannend zu beobachten, wann und wie die Kinder anfangen, Bildelemente zu tauschen, damit die Puzzles vollständig werden.

Gemeinsam werden nun die Bilder betrachtet, welcher Sturm ist wohl am Stärksten und Gefährlichsten.

Tipp: Hat man mehr Umschläge vorbereitet, als Kinder da sind, legt man die restlichen einfach ohne Kommentar in die Mitte. Sind doch mehr Kinder da als Umschläge, können die, die keinen Umschlag haben, Beobachter sein und den anderen helfen.

e) Wer sitzt mit Jesus im Boot

Für wen: für ältere Kinder.

Warum: Die namentliche Nennung der Jünger und der eigene Name im Boot schaffen einen persönlichen Bezug zur Geschichte.

Material: ein DIN A5-Blatt pro Kind, Stifte, Bibeln.

Durchführung: Jedes Kind erhält ein Blatt, einen Stift und eine Bibel. Auf das Blatt soll zunächst ein Bootsumriss gemalt werden. In 3er-Gruppen ist nun die Aufgabe, möglichst schnell die Namen der zwölf Jünger herauszufinden und in den Bootsumriss zu schreiben. Welche Gruppe schafft es zuerst?

Nachdem die Geschichte gelesen oder erzählt wurde, können die Kinder dann die Namen der anderen Kinder und den eigenen in das Boot schreiben. Auch wir sind mit Jesus unterwegs.

2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

a) Mitmachgeschichte (M 1)

Für wen: für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.

Warum: Durch das Mitmachen wird die Geschichte intensiver miterlebt.

Material: Erzählvorschlag (M 1).

Durchführung: Wenn vorher ein Boot gebaut wurde, wird die Geschichte in diesem erzählt. Wenn nicht, sollte zumindest ein Bootsumriss (z.B. mit Wolle) auf den Boden gelegt werden, so dass sich die Kinder dort hineinsetzen können. Ein Kind spielt Jesus. Während die Geschichte erzählt wird, spielen die Kinder mit.



b) Geschichte mit Orffinstrumenten

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Das Erleben der Instrumente in Verbindung mit der Geschichte ist eine besondere Erfahrung für die Kinder.

Material: Orffinstrumente (Triangel, Klanghölzer, Tamburin ...).

Durchführung: Vor Beginn der Geschichte dürfen die Kinder sich ein Instrument aussuchen und es ausprobieren. Danach wird gemeinsam überlegt, wie man mit den Instrumenten einen Sturm darstellen könnte. Vom leisen Wind (z.B. Reiben auf dem Tamburin) über leichten Regen (Klanghölzer) bis zum Sturm (alles durcheinander). Nun sollte noch das Kommando „still“ geübt werden. Mitten im Sturm sagt der/die Mitarbeitende „still“ und alle Instrumente verstummen sofort. Dann wird die Geschichte erzählt und an den entsprechenden Stellen mit den Instrumenten vertont.

c) Geschichte auf dem Rücken (M 2)

Für wen: für Schulkinder.

Warum: Durch das Spüren der Bewegungen auf dem Rücken wird die Geschichte intensiver erlebt.

Material: Stifte und Zettel, Tafel oder Flipchart, Erzählvorschlag (M 2).

Durchführung: Die Kinder werden eingeladen, heute etwas Besonderes mitzumachen, nämlich die Geschichte mit den Fingern auf den Rücken eines anderen Kindes zu malen, oder sie so zu erleben. Dafür setzen sich jeweils zwei Kinder so hin, dass das eine Kind dem anderen auf den Rücken zeichnen kann. Wer nicht mitmachen möchte, bekommt einen Zettel und einen Stift und kann dort zeichnen. Der/Die Mitarbeitende erzählt die Geschichte und zeichnet an den entsprechenden Stellen auf die Tafel bzw. Flipchart. Die Kinder machen das dann auf dem Rücken nach. Vor und nach dem Zeichnen wird „die Tafel gewischt“, also sanft über den Rücken gestrichen.

Variante: Die Kinder setzen sich in eine Reihe, so dass sie gleichzeitig zeichnen und erleben können.

3. Bausteine für die Vertiefung des Themas

a) „Lebenssturm- Geschichte“ des Mitarbeiters / der Mitarbeiterin

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Die Übertragung der Geschichte wird für die Kinder eindrücklich, Mitarbeitende werden zu Vorbildern.

Material: keins.

Durchführung: Der/Die Mitarbeitende erzählt, wann er/sie mal in einem „Lebenssturm“ (Krise) gewesen ist und ob er/sie dort Jesus vertraut hat oder nicht (beides ist ok, selbst die Jünger konnten nicht vertrauen!). Hierbei ist wichtig, dass es eine wahre Geschichte ist. Kinder spüren das. Ansonsten einen anderen Baustein verwenden.

b) Spiel: „Schnell ins Boot“

Für wen: für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.

Warum: Bewegungsspiel zum Thema.

Material: Tische, Musik.

Durchführung: Solange die Musik läuft, rennen alle Kinder im Raum herum. Sobald die Musik stoppt, müssen sie schnell in ein Boot (auf einen Tisch). Es dürfen auch

mehrere Kinder auf einen Tisch klettern. So wird einfach ein paar Runden lang gespielt (kein Wettbewerb, da es sonst gefährlich werden könnte).



c) Boot mit Fotos der Kinder

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** Am Anfang des Kindergottesdienstjahres schauen wir, wer alles zur Gruppe gehört. Durch das Schreiben der Namen ins Boot wird symbolisch deutlich, dass wir für dieses Jahr in einem Boot sitzen, eine Gruppe sind.
- Material:** Fotokarton mit aufgemaltem Bootsumriss, Edding, Digitalkamera, evtl. weiße Zettel in DIN A6, Stifte.
- Durchführung:** Von jedem Kind wird ein Foto gemacht. In das Boot schreibt jedes Kind seinen Namen, so dass darüber noch Platz für das Foto ist (kleinere Kinder brauchen da Orientierung, ggf. Linien vorzeichnen). Wer mag, kann noch Jesus ergänzen. Dafür malt jedes Kind einen Jesus auf einen weißen Zettel, dann wird der Beste ausgesucht und in das Gemeinschaftsboot geklebt.

d) Spiel: „Boote besetzen“

- Für wen:** für Schulkinder.
- Warum:** Spielerisch werden die Namen der Jünger gelernt.
- Material:** Gummibärchen, Würfel, Boote aus 1d) oder Zettel und Stifte.
- Durchführung:** Jedes Kind malt zunächst ein Boot auf ein Blatt Papier und schreibt die Namen der Jünger und Jesus ins Boot. Ziel ist es nun, die Plätze möglichst schnell zu besetzen. Dafür würfelt man reihum. Bei den Zahlen 1-3 dürfen entsprechend viele Jünger (Gummibären) ins Boot gesetzt werden, bei 4-6 passiert nichts. Wer hat zuerst alle Jünger an Bord?

e) Log-Buch beginnen

- Für wen:** für ältere Schulkinder.
- Warum:** Oft sind im Kindergottesdienst wechselnde Mitarbeitende und Kinder, ein Gruppenbuch schafft eine Verbindung in der Gruppe.
- Material:** ein schönes Tagebuch oder ein Blog im Internet.
- Durchführung:** Das Buch wird vorgestellt. Gemeinsam wird nach einem Gruppennamen überlegt, der auf die erste Seite des Buches geschrieben wird. Jedes Kind schreibt seinen Namen dann auf die zweite Seite. Mit Seite 3 beginnt dann das „Log-Buch“. Hier wird nach jeder Stunde zum Abschluss kurz notiert, wer da war, was für ein Thema dran war und ob etwas Besonderes, Witziges oder Aufregendes passiert ist, auch Vereinbarungen können hier notiert werden.

f) Sammelmappen

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** In diesen Mappen können die Kinder alle Kopien und Bilder sammeln, die im Kindergottesdienstjahr ausgegeben werden. So haben sie am Ende eine schöne Sammlung mit Erinnerungswert.
- Material:** für jedes Kind eine Sammelmappe (Schreibwarengeschäft), ggf. Bilder und Aufkleber zum Gestalten.
- Durchführung:** Jedes Kind bekommt eine Mappe und schreibt seinen Namen darauf. Wenn noch Zeit in der Stunde ist, wird die Mappe z.B. mit Bildern und Aufklebern verschönert, ansonsten kann das auch in den nächsten Stunden geschehen. In dieser Stunde kann z.B. das Boot mit den Namen der Jünger in die Mappe gelegt werden.



Mögliche Stundenverläufe

Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

1. „Boot“-Erfahrungen der Kinder (1a)
2. Boot bauen (1c)
3. Mitmachgeschichte (2a)
4. Boot mit Fotos der Kinder (3c)

Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):

1. „Sturm“-Erfahrungen der Kinder (1a)
2. Geschichte mit Orffinstrumenten (2b)
3. „Lebenssturm-Geschichte“ des/der Mitarbeitenden (3a)
4. Boot mit Fotos der Kinder (3c)
5. Sammelmappen (3f)

Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):

1. „Sturm“-Erfahrungen der Kinder (1a)
2. Sturmbilder zusammenpuzzeln (1d)
3. Geschichte auf dem Rücken (2c)
4. Log-Buch beginnen (3e)

Elemente für einen Familiengottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

- Ein Mitglied der Gemeinde wird zum Thema „Boot“ oder „Sturm“ interviewt (1a)
- Wer sitzt mit Jesus im Boot? Bekommen die Gottesdienstbesucher die Namen aller Jünger zusammen? (1e)
- Geschichte auf dem Rücken (2c)
- „Lebenssturm-Geschichte“ des/der Mitarbeitenden (3a)

Barbara Himmelsbach

Erzählvorschlag

Sturmstillung als Mitmachgeschichte

M 1

Ausgangsstellung: Das Boot ist gebaut, alle Kinder stehen ein Stück entfernt „am Ufer des Sees“, ein Kind spielt Jesus.

© Barbara Himmelsbach

Es ist Abend. Jesus und seine Jünger (auf die Kinder zeigen) stehen am Ufer eines Sees (Handbewegung zum See hin). Sie schauen auf die leichten Wellen und sehen, wie die Sonne schon tief am Himmel steht. Jesus sagt: „Lasst uns ans andere Ufer fahren“ (Kind spricht das nach). Alle steigen ins Boot (Einsteigen). Sie rudern los (Ruderbewegungen).

Jesus ist müde und legt sich ans Ende des Bootes (Kind legt sich hin). Ein leichter Wind kommt auf, dann fängt es an zu regnen. Der Wind wird stärker. Die Jünger rufen: „Ein Sturm!“ (Alle Kinder schreien: „Ein Sturm!“ und machen ab jetzt schaukelnde Bewegungen.) Wasser läuft ins Boot, einige Jünger nehmen Eimer, um das Wasser rauszubekommen (2-3 Kinder schöpfen mit imaginären Eimern), während die anderen weiterrudern (Ruderbewegungen, schaukelnde Bewegungen).

Der Sturm wird heftiger, die Jünger bekommen Angst (erschreckte Gesichter machen). Sie wecken Jesus, während der Sturm weitergeht (Kind wecken).

Jesus steht auf und sagt nur ein Wort: „Still!“ (Kind sagt: „Still!“) Da hört der Sturm plötzlich auf und die Wellen werden kleiner. Die Jünger beruhigen sich (Durchatmen). Jesus fragt sie: „Warum hattet ihr solche Angst und habt mir nicht vertraut?“ (Kind spricht das nach.)

Die Jünger wundern sich. Jesus kann sogar einen Sturm beruhigen.

Barbara Himmelsbach

Erzählvorschlag

Sturmstillung auf dem Rücken

M 2

Jesus (ein Männchen zeichnen) und seine Jünger sind an einem See (Umriss zeichnen).

Sie steigen in ein Boot (Bootsumriss zeichnen) und rudern los.

Es fängt leicht an zu regnen (leichtes Trommeln mit den Fingerspitzen).

Wind kommt auf (mit den ganzen Händen über den Rücken streichen).

Die Wellen werden immer höher (große Wellen schnell zeichnen).

Ein Sturm! (Wildes Durcheinander auf dem Rücken!)

Die Jünger haben Angst. (Wildes Durcheinander auf dem Rücken!)

Sie wecken Jesus (Auf den Rücken klopfen!)

Jesus steht auf und sagt: „Still!“ (Wildes Durcheinander auf dem Rücken, stoppt bei „Still!“)

Die Wellen und der Wind beruhigen sich (mit den ganzen Händen über den Rücken streichen).

Jesus fragt: „Warum hattet ihr solche Angst?“ (Fragezeichen malen)

Die Jünger wundern sich: Jesus kann sogar einen Sturm beenden! (Ausrufezeichen malen)

© Barbara Himmelsbach

Barbara Himmelsbach

Ergänzungseinheit 2

Tschüss – Adieu – Auf Wiedersehen

Vorbemerkungen

Am Ende des Kindergottesdienstjahres (z.B. vor den Sommerferien) kann alternativ zu der im Jahresplan angegebenen Stunde diese Einheit genommen werden. Auch als „Lückenfüller“ oder Alternative zu einer anderen Einheit ist sie sinnvoll.

Neben dem Vaterunser ist der 23. Psalm einer der Bibeltexte, den die meisten Christen auswendig können. Er ist für viele Menschen in ihrem Leben zu einem sehr wichtigen Text geworden. Schön, wenn wir dieses den Kindern vermitteln können und so die Bedeutung von Bibeltexten für das Leben deutlich wird! Die Hauptaussage, dass Gott als guter Hirte mit uns geht ist ein wichtiger Zuspruch, gerade in den „dunklen Tälern“ unseres Lebens. Baustein 1d) kann nur durchgeführt werden, wenn die Sammelmappen bzw. das Log Buch zu Beginn des Kindergottesdienstjahres eingeführt wurden (siehe Einheit: Hallo – Grüß Gott – Willkommen an Bord).

Bausteine für die Stundengestaltung



1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

a) Umfrage im Gottesdienst

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Dass viele Gottesdienstbesucher diesen Psalm auswendig kennen, erhöht für die Kinder die Spannung.

Material: keins.

Durchführung: Vor dem Kindergottesdienst wird im Gottesdienst gefragt, wer den Psalm 23 auswendig kann. Vielleicht ist sogar Zeit, dass einer ihn aufsagt?

b) Erlebnisse mit dem Psalm

Für wen: für alle Altersgruppen

Warum: Durch die erlebten Geschichten wird deutlich, wie wichtig Bibeltexte werden können.

Material: keins.

Durchführung: Viele gerade ältere Gemeindeglieder kennen den Psalm 23 auswendig, manche verbinden Erlebnisse damit, z.B. in schlechten Zeiten Trost darin gefunden zu haben.

Einen Sonntag vorher wird im Gottesdienst gefragt, ob jemand etwas mit dem Psalm 23 erlebt hat. Diese Person wird für den Kindergottesdienst eingeladen. Er /Sie erzählt seine/ihre Geschichte mit dem Psalm und warum es für ihn/sie so wichtig war, den Psalm zu kennen.

c) Spiel: Schafe sammeln

- Für wen:** für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.
- Warum:** ein spielerischer Einstieg ins Thema!
- Material:** Zettel, Stifte, Gummibärchen, Würfel.
- Durchführung:** Jedes Kind bekommt einen Zettel. Das ist die Wiese. Nun wird reihum gewürfelt. Wer eine 1, 2 oder 3 würfelt, bekommt entsprechend Schafe (Gummibärchen) für seine Wiese, bei 4 und 5 passiert nichts, bei 6 wird ein Schaf vom Wolf (Mitarbeiter/r) gefressen. Wer hat zuerst 12 Schafe auf seiner Weide?
- Variante:** Um einen engeren Bezug zum Psalm herzustellen, können die Kinder vorher auch eine Weide, eine Quelle und einen Weg auf das Blatt malen und die Schafe anschließend darauf setzen.

**d) „Log Buch“ oder Sammelmappen ansehen**

- Für wen:** für jüngere Schulkinder.
- Warum:** Gemeinsam erinnern wir uns an das Kindergottesdienstjahr und schaffen so einen guten Gruppenabschluss.
- Material:** geschriebenes Log-Buch oder Mappen der Kinder.
- Durchführung:** Wer übers Jahr ein Gruppentagebuch geschrieben hat oder wo die Kinder ihre Kopien und Bilder in einer Mappe gesammelt haben, kann sich diese nun mit den Kindern gemeinsam anschauen. Wer erinnert sich noch an die Geschichten zu den Bildern? Welche waren den Kindern wichtig? Was haben wir sonst als Gruppe in diesem Jahr erlebt? So wird einiges in Erinnerung gerufen und das Jahr abgerundet.

e) „love letter“ Gottes

- Für wen:** für ältere Schulkinder.
- Warum:** Ähnlich wie der Psalm beschreiben die „love letter“ Gott.
- Material:** Video „love letter“ oder Text aus dem Internet.
- Durchführung:** Gibt man die Begriffe „love letter Gottes“ bei google ein, bekommt man eine Menge Links zu Videos oder Texten. In ihnen sind einzelne Aussagen der Bibel zu Gottes Liebe mit schönen Bildern hinterlegt. Wer einen Laptop hat oder sich ausleihen kann, kann den Kindern zu Beginn der Stunde eines der Videos zeigen, ansonsten kann man den Text ausdrucken und mitbringen. Gemeinsam schauen wir uns das Video an.

2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas**a) Stationen zum Psalm**

- Für wen:** für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.
- Warum:** Elemente des Psalms werden an verschiedenen Stationen erlebt.
- Material:** je nach Station.
- Durchführung:** Die Gruppe geht gemeinsam mit dem/der Mitarbeitenden von einer vorbereiteten Station zur nächsten. Jeweils nach der Aktion wird der passende Teil des Psalms gelesen. Mögliche Stationen könnten sein:
- **Hirte:** Verkleiden (z.B. Schultertücher)
 - **„Nichts wird mir fehlen“-Spiel:** Auf einem Tablett sind 10-20 Dinge (je nach Alter der Kids). Die Kinder sollen sich alles merken. Verdeckt nimmt der/die Mitarbeitende ein Teil weg. Die Kinder raten, was fehlt.
 - **„Er weidet mich auf einer saftigen Wiese“-Rätsel:** Der Raum,



wo die nächste Station ist, wo also die Quelle ist, wird gerätselt. Z.B. für Küche, 1) Nicht groß sondern? klein 2) Nicht unter sondern? über 3) Der lustige Mann im Zirkus ist der? Clown 4) Darin wohnt man: Haus 5) Ein Bote Gottes heißt? Engel. Jeweils die Anfangsbuchstaben der Antworten ergeben das Lösungswort.

- **Quelle:** Es gibt etwas zu trinken, Gespräch über „durstig sein“.
- **„Er gibt mir neue Kraft“:** Kräftemessen, wer schafft die meisten Kniebeugen?
- **„Er leitet mich auf sicherem Weg“:** Hindernisparcours über Tische und Stühle als unsicherer Weg / Gespräch über unsichere Wege in der Stadt, z.B. kein Fußweg, dunkle Unterführung ...
- **„Dunkle Täler“:** Ein abgedunkelter Raum, Zuspruch: Gott ist in allen Situationen da, evtl. passendes Lied singen.
- **„Gedeckter Tisch“:** Es gibt etwas zu essen, Gespräch über Hunger und Versorgtsein.
- **„In deinem Haus“:** Gemeinsam wird überlegt, wie es wohl in Gottes Haus aussieht und was damit wohl gemeint ist.

b) Rückengeschichte (M 1)

- Für wen:** für Schulkinder.
- Warum:** Durch das Spüren der Bewegungen auf dem Rücken wird die Geschichte intensiver erlebt.
- Material:** Stifte und Zettel, Tafel oder Flipchart, Erzählvorschlag (M 1).
- Durchführung:** Die Kinder werden eingeladen, heute etwas Besonderes mitzumachen, nämlich den Psalm mit den Fingern auf den Rücken eines anderen Kindes zu malen, oder sie so zu erleben. Dafür setzen sich jeweils zwei Kinder so hin, dass das eine Kind dem anderen auf den Rücken zeichnen kann. Wer nicht mitmachen möchte, bekommt einen Zettel und einen Stift und kann dort zeichnen. Der/Die Mitarbeitende liest den Psalm Vers für Vers vor und zeichnet an den entsprechenden Stellen auf die Tafel bzw. Flipchart. Die Kinder machen das dann auf dem Rücken nach. Vor und nach dem Zeichnen wird „die Tafel gewischt“, also sanft über den Rücken gestrichen.
- Variante:** Die Kinder setzen sich in eine Reihe, so dass sie gleichzeitig zeichnen und erleben können.

c) Lesung des Psalms

- Für wen:** für ältere Schulkinder.
- Warum:** Durch das mehrmalige Lesen wird der Psalm verinnerlicht.
- Material:** Bibeln.
- Durchführung:** Zunächst liest der/die Mitarbeitende den Psalm vor. Einzelne Verse werden erklärt. Dann liest die ganze Gruppe den Psalm. Nun überlegt jedes Kind, welcher Vers, oder Teil des Psalms ihm besonders wichtig ist. Danach liest der/die Mitarbeitende den ganzen Psalm, die Kinder lesen jeweils den Vers laut mit, der ihnen wichtig ist. So entsteht ein interessantes Klangbild. Je nach Gruppe kann man anschließend darüber sprechen, was den Kindern an den einzelnen Versen wichtig war.

3. Bausteine für die Vertiefung des Themas



a) Eis essen gehen

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
Warum: Bei einem Eis feiern wir das Ende des Kindergottesdienstjahres.
Material: Eisdiele oder Kiosk in der Nähe oder Eis aus der Tiefkühltruhe.
Durchführung: Bei einem Eis erinnern wir uns an Highlights aus dem Jahr oder reden über den Psalm.

b) Spiel: Hirte und Schafe

- Für wen:** für Vorschulkinder.
Warum: spielerischer Abschluss der Stunde.
Material: großer Raum.
Durchführung: Alle Kinder gehen durch den Raum. Ein Kind ist der Hirte und darf ansagen, was die Schafe machen sollen (z.B. auf einem Bein hüpfen, blöken, den rechten Arm ausstrecken ...). Sind so 2-3 Kommandos erfolgt, darf ein anderes Kind der Hirte sein.

c) Psalm 23 auf Tapete gestalten

- Für wen:** für Schulkinder.
Warum: Durch das Malen wird der Psalm verinnerlicht, ein schönes Wandbild entsteht
Material: Tapetenrolle oder mehrere große Blätter (z.B. Flipchartpapier) aneinandergeklebt, Wachsmalstifte oder dicke Buntstifte.
Durchführung: Gemeinsam mit den Kindern wird überlegt, welche Bilder aus dem Psalm 23 man auf die Tapete malen kann. Mögliche Bilder sind: Hirte, Schafe, saftige Wiese, Quelle, Weg, dunkles Tal, Hirtenstab, gedeckter Tisch, Feinde, Hausherr und Gast, Haus. Jedes Kind darf ein Element in dieser Reihenfolge auf die Tapete malen. Die Kinder, die nicht malen mögen, schreiben den entsprechenden Vers des Psalms unter die Bilder. Je nachdem, wie eng textorientiert man ist, kann man als „Feinde“ auch Monster zulassen; die malen dann auch weniger malbegeisterte Jungs.
Tipp: Wenn zu viele Kinder in der Gruppe sind, können drei oder vier die Tapete vorbereiten, also z.B. die Hintergründe malen. Die anderen malen (Schafe, Hirten, Quelle, Feinde, Haus, Tisch) auf kleine Blätter (DIN A5) und kleben sie anschließend auf die Tapete.

d) Keilrahmen mit Psalm 23

- Für wen:** für ältere Schulkinder.
Warum: Durch das Schreiben des Psalms wird er vertieft, es entsteht ein schönes Bild für den Gruppenraum.
Material: Keilrahmen rechteckig, ca. DIN A4 oder länger, Edding.
Durchführung: Der/Die Mitarbeitende grundiert den Keilrahmen vorher in schönen Farben, z.B. einem gelb-orange-rot Verlauf. Die Kinder schreiben nun nacheinander die Verse des Psalms mit einem Edding auf den Keilrahmen. Vielleicht kann einer noch ein Schaf und einen Hirten malen?

e) „Der Herr ist mein ...“

- Für wen:** für ältere Schulkinder.
Warum: Durch die Übertragung wird ein Bezug zum Leben der Kinder hergestellt.
Material: Zettel, Stifte.
Durchführung: Nachdem der Psalm gelesen wurde, wird gemeinsam überlegt, welches Bild man heute für den Hirten nehmen könnte. Z.B. Manager, Trainer, Lehrer, Body-



guard. Je nach Gruppe überlegt man nun gemeinsam weiter, wie die anderen Verse übertragen werden könnten, oder jedes Kind bekommt einen Zettel und einen Stift und schreibt selber weiter.

f) „love letter“ – Psalm 23

Für wen: für ältere Schulkinder.

Warum: Ein Vergleich der Texte ist spannend.

Material: „love letter“-Text (s.o. 1e) und Bibel mit Psalm 23.

Durchführung: Beide Texte werden nebeneinandergelegt. Wo finden die Kinder Unterschiede? Ein wesentlicher Unterschied liegt darin, dass der Psalm 23 neben der Beschreibung von Gottes Liebe in Vers 4 auch den Schutz hervorhebt. Gott ist in guten, wie in schwierigen Situationen unseres Lebens bei uns. Er schützt uns nicht immer vor „dunklen Tälern“, er ist in diesen Situationen aber immer bei uns.

Mögliche Stundenverläufe

Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

1. Umfrage im Gottesdienst (1a)
2. Stationen zum Psalm (2a)
3. Spiel: Hirte und Schafe (3b)

Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):

1. Sammelmappen ansehen (1d)
2. Erlebnisse mit dem Psalm (1b)
3. Rückengeschichte (2b)
4. Psalm 23 auf Tapete gestalten (3c)

Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):

1. „Log-Buch“ ansehen (1d)
2. „Love Letter“ Gottes (1e)
3. Lesung des Psalms (2c)
4. „Love Letter“ – Psalm 23 (3f)

Elemente für einen Familiengottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

- Umfrage im Gottesdienst (1a)
- Erlebnisse mit dem Psalm (1b)
- „Love Letter“ Gottes (1e)
- Lesung des Psalms, dafür den Text per Beamer/OHP projizieren (2c)

Barbara Himmelsbach

Rückengeschichte

Psalm 23

M 1

© Barbara Himmelsbach

Der Herr ist mein Hirte (Männchen mit Stock zeichnen).
Nichts wird mir fehlen.
Er weidet mich auf saftigen Wiesen (mit den Händen über den Rücken streichen)
und führt mich zu frischen Quellen (sprudelnde Quellen malen).
Er gibt mir neue Kraft.
Er leitet mich auf sicheren Wegen (Wege zeichnen),
weil er der gute Hirte ist (Männchen mit Stock zeichnen).
Und geht es auch durch dunkle Täler (Berge und Täler zeichnen),
fürchte ich mich nicht, denn du bist bei mir.
Du beschützt mich mit deinem Hirtenstab (Stab malen).
Du lädst mich ein und deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde (Tisch zeichnen).
Du begrüßt mich wie der Hausherr seinen Gast und gibst mir mehr als genug (viele kleine
Punkte: so viel gibt Gott).
Deine Güte und Liebe werden mich begleiten mein Leben lang;
in deinem Haus darf ich für immer bleiben. (Haus zeichnen).

Barbara Himmelsbach